

Stettiner Zeitung.

N. 297.

Morgenblatt. Sonnabend den 29. Juni.

1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 3. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Die Politik des Herrn von Beust.

Der Herr Minister v. Beust hat sich in weiten Kreisen einen guten Namen erworben durch die geschickte Art und Weise, wie er den Wünschen der österreichischen Völker weiß Rechnung zu tragen. Uns scheint der Herr Minister ein gefährliches Spiel zu treiben.

Der österreichische Kaiserstaat wird durch die Politik des Herrn v. Beust in zwei Theile zerlegt, einen magyarischen östlichen und einen deutschen westlichen, zu dem aber auch Dalmatien und Galizien zählen; im ersten herrschen die Magyaren, im zweiten die Deutschen. Beide Völker bilden aber in Österreich die Minderheit, die Magyaren $\frac{1}{6}$, die Deutschen, wenn wir die deutsch redenden Juden zu denselben rechnen, $\frac{1}{4}$; die Slaven, welche die Mehrheit im Kaiserstaate bilden, sind und bleiben die Unterdrückten, welche sich unter solcher Herrschaft nimmer wohl fühlen werden und welche schon jetzt beginnen, sich heftig gegen diese Politik aufzulehnen. Die Czechen in Böhmen, die Mähren in Mähren, die Polen und Ruthenen in Galizien, die Slowaken und Slowenen in Ungarn, die Kroaten der Militärgrenze, mit Dalmatien und Bulgaren, alle diese slavischen Völker widerstreben dem Vorgehen des Herrn v. Beust und seiner dualistischen Politik.

Der österreichische Kaiserstaat hat bei seiner bunten Zusammensetzung so schon eine große Gefahr des Zerfalls. Durch die Beust'sche Politik wird diese Gefahr nur vermehrt, nicht vermindert. Alle diese slavischen Völkerschaften wohnen an den Grenzen des Staates und können leicht, wenn es ihnen bei Österreich nicht gefällt, sich an andere Staaten anschließen. Alle diese slavischen Völker können demnach für Österreich leicht verloren gehen, und erscheint es uns im höchsten Grade gewagt und unklug, diese Völker durch eine antislavische Politik zu reizen und zu entfremden.

Der Zug der Nationalitäten, der in neuester Zeit erwacht ist, wird wesentlich mitwirken, diese Entfremdung der Slaven von Österreich zu befördern. Das Grossen der Czechen und Kroaten, der Meld der Ruthenen, das Misvergnügen der Polen, die allgemeine Bekehrung der Slaven Österreichs an dem panslavistischen Kongresse in Moskau beweist, daß diese Entfremdung bereits wesentliche Fortschritte gemacht hat und daß die centrifuge Bewegung bei den Slaven Österreichs bereits im Gange ist.

Die beiden Völker, auf welche Herr v. Beust seine Politik stützt, Magyaren und Deutsche, bilden nun zwar die Mitte des Reiches; aber auch diese beiden Völker stehen in striktem Gegensatz zu einander und stoßen einander viel mehr ab, als daß sie sich gegenseitig anziehen. Die Magyaren sind von je her ein wildes Volk der Steppe gewesen und geblieben, ohne tiefergehende geistige Bildung, stolz und unbegram, auf die geistig gebildeten Deutschen eifersüchtig und neidisch. Die Deutschen in Österreich sind ein biederer, gemüthliches und gutmütiges Volk, welches, durch die höhere Bildung an die Spitze des Staates gestellt, den stolzen Magyaren und hochmütigen Czechen und Polen gegenüber einen schwierigen Stand hat. Es ist ein kühnes Unternehmen, aus diesen beiden Elementen einen einheitlichen Zug bereiten zu wollen, der das Staatsgebäude zusammenhalten soll.

Die Deutschen in Österreich fühlen sich in dem barbarischen Völkergewirre ihres Staates nicht wohl. Ihre Sympathien gehören unzweifelhaft den deutschen Brüdern, welche sich in Nord und West unter dem Scepter der Hohenzollern zu einem kräftigen Reiche vereinigen, das seinen Nachbarn Respekt einflößt und dem deutschen Namen im weitesten Lande Achtung, dem deutschen Handel Schutz gewährt. Fragt man sie, wohin zieht es euch, nach Ungarn oder nach Deutschland, so ist die Antwort unstreitig, nach Deutschland zu unsern Brüdern. Und dieser Zug der deutschen Nationalität wird durch die Maßregeln des Herrn von Beust nur vermehrt, nicht vermindert.

Wir erblicken demnach in der Beust'schen Politik kein Heil für Österreich. Der Zerfall des Staates, das centrifuge Streben der Völker Österreichs wird durch sie nur gefördert, statt versöhnt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Nachdem Preußen von seiner Absicht, die Ausführung des Artikels V des Prager Friedens nunmehr in Angriff zu nehmen, das Kabinett von Kopenhagen amtlich in Kenntnis gesetzt und in Betreff der für die deutsche Minorität der abzutretenden Distrikte zu gewährenden Bürgschaften bestimmte Anfrage gestellt hat, — beginnt in einem Theile der Presse wieder ein heftigeres Heben gegen Preußen dieser Frage wegen. „Eendar“ und „Pays“ sind vorauf, und selbst die „France“ öffnet dem Treiben ihre Spalten. In Kopenhagen würde man aber sicherlich nicht wohl thun, durch die Hoffnung auf künftige französische Hilfe von einem verständigen Entgegenkommen abhalten zu lassen. Ein uns aus Kopenhagen gedruckt zukommendes „offenes Sendschreiben an die „N. Allg. Z.“ fordert rücksichtlich der Gränzlinie

„Abstimmung“; es ist überzeugt, diese werde eine Linie abgeben südlich von Flensburg, nördlich von Schleswig, und schließt: „Fällt die Abstimmung besser für Preußen aus, müssen wir das Schicksal walten lassen, wir fordern nur eine ehrliche Abstimmung. Das Preußen gedenkt, Alsen und Düppel zu behalten, welche in ganz dänischen Gegend liegen, ja, das erklären wir für eine Unmöglichkeit, eben so wenig ausführbar, als daß Österreich hätte das Festungsviereck behalten können. Werden wir uns nicht in Frieden einigen, sollen wir fernherin in Feindschaft und Streit mit einander leben, das können zwar lange Jahre vielleicht hingehen, aber die Zeit wird kommen.“ Hoffentlich ist das Kopenhagener Kabinett verständiger, als dieser Sendschreiber. Alsen und Düppel nicht aufzugeben zu wollen, hat Preußen stets erklärt, und daß die Gränzlinie der „nördlichen Distrikte“ durch Abstimmung gefunden werden solle, davon steht nichts in dem Prager Frieden; dieser läßt vielmehr erst gewisse „nördliche Distrikte“ zur eventuellen Rückabtretung bestimmten und nachher in diesen dazu bestimmten nördlichen Distrikten die Abstimmung vornehmen. Auch steht im Prager Frieden nichts von einer Verständigung mit Dänemark, — ein formelles Recht, über die Umgränzung der nördlichen Bezirke Gehör zu verlangen, hat nur Österreich. Bereits am 20. Dez. v. J. anlässlich der Antrions-Debatte, hat Graf Bismarck im Abgeordnetenhaus erklärt: „Ich bin stets der Meinung gewesen, daß eine Bevölkerung, die wirklich in zweifellos manifestem Willen entschieden nicht preußisch oder nicht deutsch sein will, keine Stärkung der eigenen Macht bildet. Man kann aber zwingende Gründe haben, dennoch auf ihre Wünsche nicht einzugehen, Gründe geographischer Natur, die es unmöglich machen. Die Frage ist eine vollständig offene und wir haben bei ihrer Erörterung jederzeit hinzugefügt, daß wir uns niemals dazu herbeilassen können, unsere militärische Sicherheitslinie durch irgend ein Arrangement zu kompromittieren.“ Düppel und Alsen, obgleich von einer fast rein dänischen Bevölkerung bewohnt, sind nach der Auffassung unserer Regierung von vorn herein von aller Abstimmung ausgeschlossen. Die Seitens der Regierung in Aussicht genommene Gräne geht etwas südlich von Apenrade aus und somit nördlich über Düppel und Flensburg fort an die Westküste. Es kommen dabei einzelne Dänen zu Deutschland und Deutsche zu Dänemark, das läßt sich nicht ändern, — und wenn die Zahl der Deutschland zufallenden Dänen größer ist, so wird Dänemark sich darein zu fügen haben. Für beide Theile ist es gleich wichtig, daß die unselige Unstetigkeit der definitiven Gränzlinie endlich aufhört. Graf Bismarck scheint ebenfalls vor dem 1. Oktober v. J. zum Ziele kommen zu wollen v. h. vor Einführung der preußischen Verfassung in den einverlebten Lendestheilen. Die Eventualität, daß Dänemark nach stattgehabter Befragung der Bevölkerung die Liebernahme des die Vereinigung mit dem dänischen Vaterlande verlangenden Gebietes nicht annehmen sollte, braucht man wohl nicht zu befürchten.

Berlin, 28. Juni. In hannoverschen Kreisen wird der Jahrestag der Schlacht von Langensalza mit sehr gemischten Gefühlen begangen werden. Niemand aber wird voraussichtlich die Auffassung des Königs Georg theilen, daß ihm in Folge der Konvention von Langensalza nunmehr die Rückkehr in seine Staaten freistehne. Daß der König an dieser Ansicht festhält, wird uns ernstlich versichert. Es ist andererseits gar nicht zu bezweifeln, daß die preußische Regierung die Ausführung dieser Ansicht, von welcher selbst die Umgebung des Königs Georg in Hiebing ernstlich abräth, nicht dulden kann. Die Konvention von Langensalza, die immer nur einen provisorischen Charakter hatte, ist durch Ereignisse, welche nicht mehr rückgängig gemacht werden können, längst überholt.

— Wenn die Magyaren, nachdem sie bei der Krönung ihres Königs der Phantasie und Romantik in so ausgedehnter Weise den Bügel haben schießen lassen, nun auch der Stimme des Verstandes ein wenig Gehör schenken mögen, schreibt die „B. B.-Ztg.“, so müssen sie am 3. Juli, dem Jahrestage der Schlacht von Königgrätz, aufs Neue den Kalpak mit dem Netherbusche und die Fest-Schabracke hervorholen und den siegreichen Preußen ein Ehrenrufen, denn ihnen haben sie zu verdanken, was die Wiener Regierung dem Lande bewilligt hat. Wäre im vorigen Jahre, statt daß unsere Regimenter an die Donau rückten, Benedek auf Berlin marschiert, so würde Ungarn heute, statt des Schauspiels auf dem Krönungshügel, seine vollständige Inkorporation als österreichische Provinz, statt der Anerkennung seiner konstitutionellen Rechte, die Beugung unter das ultramontan-reaktionäre Joch, statt der Kaiserlichen Fürsorge für die hülfsbedürftigen Honweds, die Belastung des Landes mit den Kosten seiner eigenen fortbauernden Unterjochung erlebt haben. Der Niederlage Österreichs konnte allein der glückliche Erfolg Ungarns entsprechen.

— (N. A. Z.) Während Artikel 20 der Verfassung des norddeutschen Bundes anordnet, daß bis zum Erlass eines Reichswahlgesetzes die Reichstagswahlen nach Maßgabe des Gesetzes zu erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag dieses Bundes gewählt worden ist in Bezug auf das Wahlreglement, nach welchem dabei verfahren werden soll, eine Bestimmung nicht getroffen. Es dürfte daher wohl die Voraussetzung gerechtfertigt sein, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen preußischerseits das Reglement beibehalten werden wird, welches den Wahlen für den ersten norddeutschen Reichstag von der Regierung zu Grunde gelegt wurde. Dasselbe hat sich bekanntlich als durchaus praktisch bewährt, und es sind von keiner Seite daran Ausstellungen gemacht worden. Außerdem spricht für die Beibehaltung der Umstand, daß die Behörden dann mit den Modalitäten schon vertraut sind, nach welchen sie in Bezug auf die Wahlen vorzugehen haben.

© Aus Posen, 27. Juni. Gestern früh weheten von

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.;
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

dem Ratheturm, dem Regierungsgebäude und anderen öffentlichen Gebäuden so wie auch von vielen Privathäusern auf dem Markt und in den meisten Straßen Fahnen zu Ehren Sr. Königlichen Hohes des Kronprinzen, der um 6 Uhr Nachmittags mit Gefolge von Gneisen kommend, beim Oberpräsidenten von Horn vorfuhr, etwa eine Viertelstunde weilte und dann direkt sich zum kommandirenden General von Steinmetz begab, wo diniert wurde. Um 10½ Uhr fuhr Se. K. Hobell nach dem Bahnhofe und um 11 Uhr mit Extrazug nach Breslau. — Im Hofe des Regierungsgebäudes, als der Prinz eben in den Wagen steigen wollte, bemerkte derselbe unter der Menge der Zuschauer einen jungen Mann mit einem Stiefelzuse. Sogleich ging er auf diesen zu und unterhielt sich mehrere Minuten mit ihm. Der Mann war Artillerist und hat gerade vor einem Jahre bei Nachod den Fuß verloren. Der Kronprinz hat ihm zugestert, daß bald eine seinen Besitzungen angemessene Stellung ihm zu Theil werden würde. — Heute endet das erste Provinzialschützenfest, das nicht so ausgesessen ist, als die Vorkehrungen erwartet ließen. Die Belehrung von Außen war nur gering und viele derer, welche zugesagt, sind ausgeblieben. Auch unserer städtischen Schützengilde fehlt der rechte Geist, der sie zusammenhält und zu einem kompakten Ganzen Dempelte. Die Gesellschaft ist zusammengewürfelt aus Elementen, welche durch Sonderinteressen, Dünkel und nationale Differenzen auseinandergehalten werden und so als Körper gleichsam nur ein Scheinleben zur Schau tragen. — Das hier garnisonirende Husarenregiment ist heute zu einer Übung nach Elisa ausgerückt. — In dieser Stadt sind in kurzer Zeit fünf Kinder aufsichtslos auf den Straßen aufgenommen und untergebracht worden, ohne daß sich bis jetzt die Eltern oder Pfleger dieser Armen, es sind drei Mädchen und zwei Knaben im Alter von zwei bis vier Jahren, gemeldet haben; sie selbst können über sich leider noch keine Auskunft geben.

Köln, 26. Juni. Der zweite Hauptgewinn der König-Wilhelms-Lotterie, im Betrage von 3000 Thalern, ist in eine hiesige Kollekte gefallen. Die Gewinner sind, wie wir hören, ein kleiner Spezereihändler und eine ganz arme Familie, welche letztere die auf ihren Theil fallenden 1500 Thlr. um so mehr zu gönnen sind, als sie im Kriege des vorigen Jahres einen Sohn verloren hat.

Altona, 26. Juni. Von sonst gut unterrichteter Seite vernimmt der „H. C.“, daß die Regierung an die hiesige Behörde eine Aufforderung gerichtet haben soll, welche dahin geht, Vorschläge darüber zu machen, auf welche Weise Altona bei Eintritt in den Zollverein zu begünstigen sei. Für mehrere größere Fabriken ist, wenn der vorgedachte Fall eintreten sollte, eine Rückvergütung des gezahlten Eingangszolles für die zu Exportartikeln verarbeiteten Stoffe angeboten und darauf hingewiesen, daß die Belehrung für den zahigen Eingangszoll, wonach Waaren zu einem Zollbetrag von 2½ sh. frei sind, auf die freie Einfuhr von ½ sh. an Gewicht zu Gunsten des bedrohten Detailgeschäfts hier selbst beschränkt werden würde. — In der am Sonnabend Abend abgehaltenen Versammlung des hiesigen Grundbesitzer-Vereins wurden die Mitglieder mit dem Inhalte der schon erwähnten Eingabe an die Regierung bekannt gemacht, worin nach einstimmigem Beschuß der letzten General-Versammlung darauf angetragen wird, daß die Einverleibung eines Theiles vom Hamburger Gebiete befuß Fabrikanlagen zum Schaden Altonas nicht gestattet werden möge. Die Abstimmung über die Zollanschlussfrage ergab ½ (ca. 40) der anwesenden Stimmen für den Anschluß Altonas an den Zollverein. — Von der Freihafenpartei verlautet öffentlich gar nichts. Dieselbe beobachtet dieses Stillschweigen und läßt die öffentliche Meinung von ihren Gegnern ohne Widerspruch beeinflussen.

Schwerin, 27. Juni. Auf dem letzten außerordentlichen Landtag wurden durch den Vertreter Rostocks, Syndicus Meyer, die durch den Erbvertrag von 1788 der Stadt Rostock gewährleisteten Rechte felerlich verwahrt gegen etwaige Touchirungen, welche sie durch die Verfassung des norddeutschen Bundes erleiden möchten. Zu diesen gewährleisteten Rechten gehört auch, daß in Rostock keine Juden wohnen dürfen, und ferner auch, daß fremde Juden, die den Rostocker Pfingstmarkt beziehen, einen „Judenzoll“ zu erlegen haben. Dieser beträgt für die in den Häusern austehenden Israeliten 6 Thaler, für die in Buden austehenden 3 Thaler.

Lüneburg, 26. Juni. Das „Wort“ schreibt: „Unser Wunsch, es möchte mit der Neutralität des Landes die Militärschaft für unsere jungen Leute wegfallen, erfüllt sich leider nicht. Leider ist die Beibehaltung einer bewaffneten Macht zum nothwendigen Nebel geworden, weil die preußische Garnison die Stadt Lüneburg verläßt. Wir müssen uns also in die Nothwendigkeit fügen und ein Truppenscorps halten. Aber wir glauben, daß ein Bataillon genügt.“

Ausland.

Wien, 26. Juni. Die „Presse“ schreibt: „Auch das ungarische Ministerium bedarf dringend der Mahnung, sich in seinem Siegesjubel nicht kavaliererement über die Anforderungen des Tages hinwegzusehen. Wo sah man in einem auch nur nothdürftig ordneten Staatswesen Ereignisse, wie sich selbe gegenwärtig in Kroatien und Iiume abspielen? Besonders in letzterer Hafenstadt steigt die Verwirrung mit jedem Tage. Der in der Belcredischen Bersezung-Aera geläuterte Bleigespann Bozina bearbeitet das Volk in einem der Union mit Ungarn entzieden feindlichen Sinne, während gleichzeitig der von dem Ministerium Andrassy entsandte Königliche Kommissar v. Esch mit gleicher Leidenschaft wie Taktlosigkeit im magyarischen Sinne wirkt. Die Agitation wird täglich heftiger und verbitterter; blutige Zusammenstöße erfolgen, und

Niemand weiß mehr, woran er sich zu halten habe, da für jede Manifestation auf der eine Seite behördliche Bewilligung und auf der anderen ebenfalls behördliche Bestrafung in Aussicht steht. Es ist so weit gekommen, daß Boncina den Königlichen Kommissar, seinen Vorgesetzten, in einem amtlichen Schriftstück des grössten Missbrauchs seiner Amtsgewalt, der Provokation zum Aufruhr, beschuldigt. Der Vicegespan ist jetzt abgesetzt, und nun werden sich die Verhältnisse wohl allmählich klären. Lebhaft sind die Zustände in ganz Kroatien. Dem muß gründlich Abhilfe geschaffen werden, wenn es nicht eben so ergehen soll wie im Jahre 1848 in Ungarn, wo man nicht wußte, ob man dem Ministerium in Wien oder dem in Pesth gehorchen sollte. Kroatien ist überhaupt die Achillesferse Ungarns. Das Pester Ministerium muß dafür sorgen, daß Ungarn, unter thunlicher Schonung der nationalen Elemente, als politische Einheit konstituiert werde."

Paris., 26. Juni. Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch der Königin von Preußen hat in jenen Kreisen Aufsehen gemacht, welche um jeden Preis wollen, daß die Beziehungen zwischen den Höfen von Paris und Berlin keine freundschaftlichen sein sollen, trotz der jüngsten Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen. Wie die „Liberté“ sich aus Berlin schreiben läßt, wird die Königin die Einladung des Königs, dessen Besuch in Berlin zu erwiedern, erneuern. Auch die Kaiserin soll bei dieser Gelegenheit eingeladen werden. Gewisse Blätter sind fortwährend sehr unangenehm auf Preußen zu sprechen, während die „Patrie“, die früher gegen Preußen donnerte, sich jetzt milder gestimmt zeigt.

— Die Wahlen für die Departementsräthe sind auf Ende Juli festgesetzt. Die Regierung will wieder amtliche Kandidaten aufstellen und man glaubt, sie wolle bei dieser Gelegenheit die beabsichtigten allgemeinen Wahlen für den gesetzgebenden Körper vorbereiten. Die Auslösung des gesetzgebenden Körpers wird mit jedem Tage wahrscheinlicher.

— Die Nachricht von Berezowski's Attentat auf den Czaren ist in Newyork schon am 6. d. Abends durch den Telegraphen bekannt gewesen.

— Die Haltung der offiziellen und offiziösen Blätter wird mit jedem Tage mehr preußenfeindlich. So berichtet der „Flotten-Monitor“ über die Beziehungen Preußens zu Dänemark und nimmt dabei entschieden für das Kopenhagener Kabinet Partei. Das amtliche Bulletin schließt mit der Frage: ist nicht zu befürchten, daß neue und ernste Verwicklungen aus diesem Konflikt entstehen? Es gibt übrigens Personen, welche meinen, die Regierung erhebe absichtlich solches Geschrei, um den Gesetzentwurf über die Armee-Reorganisation und den Supplementarkredit für die neue Bewaffnung ohne Schwierigkeit durchzubringen.

— Zur Feier der Anwesenheit des „sehr populären“ Kaisers von Österreich in Paris soll ein Feuerwerk auf dem Invalidenplatz abgebrannt werden, für welches die Stadt Paris 200,000 Frs. ausgesetzt hat. Man glaubt, dies werde im Publikum besser als ein zweiter Ball für die Elite der Gesellschaft aufgenommen werden.

Paris., 26. Juni. (K. 3.) Die französische Regierung befindet sich nicht sowohl in Illusionen über die Stimmung des Volkes in Deutschland, als vielmehr über diejenige der hohen und höchsten Klassen der Gesellschaft, die man durchaus nicht derartig von der Einheitsidee durchdringen glaubte, wie sich dies jetzt auf die unzweideutigste Weise herausstellt. Sie erinnern sich, daß vor längerer Zeit zuerst in dem von der dänischen Gesandtschaft inspirierten Wochenblatte „Le Mouvement“ die Nachricht auftauchte, daß der Großherzog von Baden sich in Berlin bereit erklärt habe, auf seine Souveränitätsrechte zu Gunsten der Krone Preußen zu verzichten. Wurde auch hiermit etwas zu viel gesagt, so war doch diese Hindeutung hier auf fruchtbaren Boden gefallen. Während des Aufenthaltes des Großherzogs in Paris suchten verschiedene Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts, in vertraulichen Unterredungen mit diesem deutschen Fürsten seine Auffassung des schwedenden Verhältnisses Deutschlands zu erkunden, und groß war in der That ihre Überraschung, als der Großherzog ohne Umschweife auf die Notwendigkeit hinwies, daß Preußen die unumschränkte Führung Gesamtdeutschlands übernehme; daß dieses nationale Ziel, koste es, was es wolle, erreicht werden müsse, und daß er persönlich — hier stimmte seine Gemahlin bestätigend ein — bereit sei, alle Opfer zu bringen, welche geeignet erschienen, das Werk der deutschen Einigung unter preußischem Banner zu befördern. Darauf, wie gesagt, war man nicht gefaßt gewesen und eben das Überraschende der Entdeckung läßt das Gefühl der Alarmirtung erklärlich erscheinen, welches sich der Gemüther der betreffenden Staatsmänner bemächtigte.

Italien. Der Florentiner Korrespondent des Journals des „Debats“ berichtet, daß der Zustrom der Flüchte nach Rom die Leidenschaften bei den Extremen auf beiden Seiten wieder heftig aufgerichtet habe und Niemand mehr für ruhige Tage stehe könne. Die italienische Regierung ziehe Truppenmassen an der römischen Grenze zusammen, während Garibaldi von den Bädern von Monte-Summano aus Briefe veröffentlichte, um den Sturz der weltlichen Papstmauth zu beschleunigen. So hat Garibaldi dem Studenten-Komite in Bologna, das ihn zum Ehrenmitgliede ernannte, folgende Antwort zugeschickt:

Rom weiß wohl, daß ich mein Werk nicht im Stiche lassen werde. Als alter Kämpfer des Janiculus wünsche ich nichts sehnlicher, als dahin zurückzukehren und an der Befreiung dieses Heiligtums des italienischen Ruhmes Theil zu nehmen. Und Ihr, junge Leute, Ihr werdet auch dem entscheidenden Ballette der Erlösung beiwohnen, weil es sich um eine Frage der Freiheit oder der Sklaverei für ganz Italien handelt. Ich nehme mit Dankbarkeit den Titel eines Ehren-Mitgliedes Eurer Gesellschaft an und bin fürs ganze Leben Euer G. Garibaldi.

Madrid. Am Morgen des 20. hat eine aus 200 Individuen bestehende Bande mit Karabinern bewaffnet die Stadt verlassen, um die Schienen der Südbahn bei Velafe aufzureißen, die Telegraphendrähte zu durchschneiden und in den Dörfern der Umgegend Zwangskontributionen einzutreiben. Der Bande, die sich zusehends vergroßerte, gelang es, die Berge von Toledo zu erreichen, wo sie sich für längere Zeit den Verfolgungen der Truppen und der Gendarmerie zu entziehen vermochte. Die mit diesem Unternehmen verbundene Absicht ist unbekannt geblieben, ebenso, von welcher Seite aus dasselbe inspiriert worden ist.

Lissabon. Unterm 25. wird telegraphiert: Die Deputir-

tenkammer hat dem Könige die Ermächtigung zu einer Reise in's Ausland erteilt. Der König wird am 3. Juli abreisen und die Reise auf seine Kosten machen.

Newyork., 14. Juni. Der Prozeß gegen Suratt, den angeblich Mitverschworenen bei der Ermordung Lincolns, steht, wie früher der gegen Jefferson Davis, auf Hindernisse. Nachdem der Angeklagte gegen die Zusammensetzung der Jury Einwand erhoben hatte, entschied der Richter Fisher, daß diese begründet seien und neue Geschworene gewählt werden müssten, und als darauf der Prozeß am 13. wieder aufgenommen wurde, konnte der oben genannte Richter nicht erscheinen, worauf seine Kollegen sich weigerten, mit dem Prozeß fortzufahren.

Vormittag.

Stettin., 29. Juni. Vom 1. Juli d. Js. ab findet im Postverkehr zwischen Preußen und Portugal bei gewöhnlichen Briefen der bisher bestandene Frankirungszwang nicht mehr statt. Es können demnächst gewöhnliche Briefe nach der Wahl der Korrespondenten unfrankirt oder frankirt abgesandt werden. Zugleich wird nach getroffener Uebereinkunft mit der Königlich portugiesischen Post-Verwaltung das Gewicht des einfachen Briefes auf 10 Grammen oder $\frac{1}{10}$ Lot abweichen und für Waarenproben eine ermäßigte Taxe eingeführt. Das Porto für Briefe beträgt bis zum Gewichte von $\frac{1}{10}$ Lot einschließlich 6 Sgr. für frankierte Briefe nach Portugal, 8 Sgr. für unfrankierte Briefe aus Portugal. Für jede $\frac{1}{10}$ Lot Mehrgemücht tritt der einfache Porto satz hinz. Für Waarenproben nach Portugal beträgt vom 1. Juli d. J. ab die Taxe 2 Sgr. für je $2\frac{1}{2}$ Lot einschließlich. Die Waarenproben müssen bis zum Bestimmungsort frankirt werden und auch im Uebrigen den gleichen Bedingungen entsprechen, welche für solche Sendungen im internen preußischen Post-Verkehr vorgeschrieben sind. Danach darf den Waarenproben kein Brief angegeschlossen sein.

— Bei der am Donnerstag in Berlin beendetenziehung der Lotterie des König Wilhelm-Vereins fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 17,303, 2000 Thlr. auf No. 13,055 und 1000 Thlr. auf No. 49,643.

— Der diesjährige Berliner Konkurrenzmarkt wird am 6. und 16. Juli im Exercerhause in der Karlstraße abgehalten.

— In einem Reskript des Königl. General-Post-Amtes vom 22. d. M. als Antwort auf eine Vorstellung ist folgender Grundsatz aufgestellt worden: „Wenn Inhaber von Firmen Postsendungen außerhalb ihres Wohnortes in Empfang zu nehmen haben, so kann denselben nur empfohlen werden, entweder die Sendung an ihre Person (nicht an die davon abweichende Firma) adressieren zu lassen oder, falls die Sendung an die Firma adressiert ist, eine Bescheinigung des Handelsgerichts bei sich zu führen, aus welcher der Inhaber resp. Vertreter der Firma ersichtlich ist.“

— Der Lehrer Karnovsky ist als sechster Lehrer in Bredow, unter Vorbehalt des Widerufs, angestellt.

— Im Jahre 1866 sind bei den Schiedsmännern des Departements 8341 Streitfälle anhängig gewesen und davon 4347 durch Vergleich erledigt, 834 von den Extrabenten zurückgenommen, 3107 an die Gerichte verwiesen und 53 anhängig geblieben. Hervorgehoben haben sich mehrere Schiedsmänner, durch welche viele anhängig gewesene Sachen verglichen worden sind, und zwar durch: 1) den Schlossermeister Tobias zu Pasewalk 242 von 282, 2) den Schuhmachermeister Gaebeler zu Stargard 190 von 262, 3) den Pantoffelmachermeister Schaefer zu Pasewalk 139 von 200, 4) den Kaufmann Koeppling zu Demmin 69 von 194, 5) den Eisenhümer Schwarz zu Bredow 106 von 193, 6) den Kaufmann Stypmann zu Demmin 74 von 130, 7) den Drechslermeister Milzner zu Golnow 39 von 130, 8) den Rentier Kieckhoff zu Alt-Damm 62 von 123, 9) den Dampfmühlenbesitzer Wegner zu Anklam 104 von 116, 10) den Zimmermeister Wille zu Pölitz 52 von 104, 11) den Beigeordneten Eggebrecht zu Swinemünde 69 von 99, 12) den Fleischermeister Jobst zu Anklam 66 von 99, 13) den Schlossermeister Rauwolff zu Stettin 31 von 98, 14) den Dr. med. Steinraeber zu Tinskenwalde 31 von 97, 15) den Bürgermeister Radtke zu Regenwalde 46 von 87, 16) den Mühlensitzer Richter zu Neuwarpe 74 von 86, 17) den Gastwirth Vencke zu Greifenhagen 55 von 86, 18) den Restaurateur Winter zu Stolzenhagen 52 von 86, 19) den Kämmerer Popplow zu Massow 72 von 85, 20) den Maurermeister Eggert zu Demmin 41 von 82, 21) den Rentier Koch zu Grabow 44 von 81, 22) den Buchdruckereibesitzer Straube zu Lübes 29 von 81, 23) den Handschuhmacher Diedrich zu Cammin 47 von 80, 24) den Bürgermeister Unrau zu Wangerin 52 von 77, 25) den Rentier Friedrich Koeppe zu Wollin 39 von 77, 26) den Lehre Springborn zu Grünhof 34 von 77. Auch für das verflossene Jahr verdienten daher die Bemühungen der Schiedsmänner volle Anerkennung.

— **SS Aus dem Kreise Augen.**, 27. Juni. Ein bellatengsverthcher Unglücksfall sollte dem heute in der Kreisstadt Bergen angesetzten Schützenfeste leider vorangehen. Bei Gelegenheit eines gestern Nachmittag auf dem dortigen Schießstande abgehaltenen Probeschießens traf nämlich ein Schuß einen als Scheibenzeiger fungirenden 16jährigen Burschen so unglücklich durch den Kopf, daß derselbe heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in Folge der erlittenen Verwundung gestorben ist. Den betreffenden Schützen dürfte in keiner Weise eine Schuld treffen, vielmehr haben eigene Unvorsichtigkeit des Unglücklichen und andere lokale Verhältnisse ancheinend den Unglücksfall herbeigeführt. Von der Gerichtsbehörde ist sogleich ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

Neueste Nachrichten.

Liegny., 27. Juni, Abends. Die vom Magistrat und Stadtverordneten dem Könige überreichte Adresse lautet:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Einzig für Preußens Geschichte, einzig für die Chronik der Stadt Liegnitz ist des heutigen Festes hohe Bedeutung. Preußens Heldenkönig Wilhelm feiert das fünfzigjährige Jubelfest als Chef seines Regiments, welches seit einem halben Jahrhundert mit dem Geschick der Stadt Liegnitz innig verwachsen ist. Nächst dem treuen Regiment, welches im letzten glorreichen Feldzuge im verflossenen Jahre noch gezeigt hat, daß es seinen stolzen Namen mit Ehren zu tragen weiß, ist es daher Alexzhöchst Ihre getreue Stadt Liegnitz, welche Hand in Hand mit der ihr lieb gewordenen Garnison, auf deren Besitz sie stolz ist, ihrem König und Chef aus vollem

Herzen entgegenjubelt und mit Ihren heißen Glückwünschen zugleich fromme Gebete für das Wohl und Heil Ihres Allergnädigsten Königs und der ganzen Königlichen Familie zum Throne des höchsten Baumeisters aller Welten empor sendet. Gestatten Ew. Majestät diese Versicherungen unveränderlicher Treue und Ergebenheit als ein schwaches äußeres Zeichen der mächtigen Gefühle, welche alle Bewohner von Liegnitz heute in gleichem Maße beseeeln, von den Vertretern der Stadt huldreichst entgegenzunehmen.“

Wien., 28. Juni, Vormittags. Die „Presse“ erfährt, daß die Antwort der Pforte auf die letzte Kollektivnote eingetroffen ist. Die Pforte erklärt in derselben, Omer-Pascha habe die bestimmte Zusicherung erteilt, daß er binnen Monatsfrist den Aufstand in Kandien unterdrückt haben werde. Bis dahin könne die Regierung des Sultans keinerlei Verpflichtung zu Unterhandlungen eingehen. Wenn Omer-Pascha bis zum Ablauf dieser Frist, am 24. Juli, den Aufstand bewältigt habe, werde die Pforte den Kampf nicht fortführen und Verhandlungen befußt Zusammentritts christlicher Notabeln von der Insel Kandien unter Beistand der Mächte einleiten.

Triest., 28. Juni, Vormittags. Levantepost: Athen, 22. Juni. Die im Pyräus eingelaufene russische Fregatte „Großadmiral“ brachte die Meldung, daß die Kandidaten die Ebene von Lassiti geräumt haben. — Die griechische Regierung hat dem türkischen Konsul in Lamia das Exequatur entzogen. In mehreren griechischen Städten haben in Folge von Aufhebungen der Bevölkerung gegen die Freimaurer Anhestiungen stattgefunden.

Paris., 27. Juni. Gegenüber den Auslassungen der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ bezüglich des Art. 5 des Prager Friedensvertrages, vertheidigt „France“ den Satz: Frankreich habe das Recht, über die Ausführung von Stipulationen, deren Initiative von ihm ausgegangen, ein Urteil abzugeben. Kraft des modernen Völkerrechtes hätten alle Mächte das Recht, die Ausführung der von Preußen in Betreff Schleswigs übernommenen Verpflichtungen zu fordern.

Riga., 27. Juni. Der Kaiser hat heute eine Cour abgehalten, bei welcher die Civil- und Militärbehörden, so wie die Mitglieder der Kaufmannschaft empfangen wurden. Der Kaiser richtete bei dieser Gelegenheit einige Worte in russischer Sprache an die Versammelten und sagte unter Anderem: „Mir sind die Gefühle der ungeheuchelten Ergebenheit, welche Sie zu mir bilden, wohl bekannt, und mein Vertrauen zu Ihnen bleibt stets dasselbe; doch vergessen Sie nicht, daß Sie zu einer Familie gehören und einen unzertrennlichen Theil Russlands bilden. Ich hoffe zuverlässig auf Ihre Mitwirkung, damit diejenigen Maßregeln und Reformen, welche zum Wohle der Ostseeprovinzen notwendig sind, ermöglicht werden.“ Der Kaiser schloß mit dem Ausdruck seines tiefsinnigsten Dankes für den herzlichen Empfang.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Köln., 28. Juni. Die General-Versammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft ermächtigte die Direktion, die Eisenbahn von Bonnabrück bis Bremen und von Bremen bis Hamburg mit Elbbrücke zu bauen, und die erforderlichen Obligationen in Aktien Littr. B. auszugeben.

Paris., 28. Juni. Die „Presse“ meldet: Die Minister erklären in der Budget-Kommission, der größte Theil der 158 Millionen wurde für Heeresequipirung verwendet, die bisherigen Resultate gestatteten die sichere Annahme, daß Frankreich vor Ablauf des Halbjahrs über 750,000 gut ausgerüsteter Truppen verfügen könne, die Regierung wolle jetzt keine Anleihe und Gesamtausgaben späterhin konsolidieren. Die „Presse“ glaubt, eine Anleihe von 750 Millionen sei alsdann nötig.

Schiffssberichte.

Swinemünde., 27. Juni, Vormittags. Angelommene Schiffe: Victoria, Broh von Stolpmünde, Rajaden, Olsen von Bergen, Areona (SD), Schütz von Petersburg, Stolp (SD), Biemle von Kopenhagen, Colberg (SD), Stred von Danzig, Ariel (SD), Bremerger von Hull. Wind: NO. Strom ausgehend. Revier 15 $\frac{1}{2}$ f. 27. Juni, Nachmittags. Victory, Carle von Stornoway. Express, Rößel von Rönne. Wind: NO. Revier 15 $\frac{1}{2}$ f. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin., 28. Juni. Weizen loco ohne Umsatz. Termine ohne Aenderung. Get. 6000 Ctr. Roggen in loco ging zu behaupteten Preisen mäßig um. Dagegen waren für Termine, besonders laufenden Monat, umfangreiche Deckungen zu bewirken, die nur zu wesentlich besseren Preisen befriedigt werden konnten, wozegen die späteren Sichten im Preise gegen gestern unverändert schließen. Get. 2000 Ctr.

Hafte loco und Termine fester. Für Rüböl machten sich Abgeber sehr rar und konnten man ca. $\frac{1}{2}$ Thaler per Centner bessere Preise für alle Sichten bedingen. Auch Spiritus schloß sich der festen Tendenz der anderen Artikel an und wurde zu anziehenden Preisen ziemlich rege gehandelt.

Weizen loco 78—92 ff. nach Qualität, Lieferung pr. Juni 84 $\frac{1}{2}$, 84 ff. bez., Juni-Juli 80 ff., Juli-August 75 ff., September-Oktober 68 $\frac{1}{2}$ ff. bez. u. Br.

Roggen loco 57—64 ff. gefordert, 77—78psd. 60—61 ff. ab Boden bez., 78—79psd. 62 ff. ab Boden bez., pr. Juni 60 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, 61 $\frac{1}{2}$ ff. bez., Juni—Juli 60, 59 $\frac{1}{2}$, 60 $\frac{1}{2}$, 60 ff. bez., Juli—August 54 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ ff. bez., Oktober—November 51 $\frac{1}{2}$, 51, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ ff. bez.

Grieße, große und kleine 46—53 ff. pr. 1750 Psd.

Hafte loco 29—34 ff., böhm. 32, $\frac{1}{2}$ ff. bez., pr. Juni 29 $\frac{1}{2}$, 30 $\frac{1}{2}$ ff. bez., Juni-Juli 29 $\frac{1}{2}$, 29 $\frac{1}{2}$ ff. bez., Juli-August 27 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ ff. bez., September-Oktober 25 $\frac{1}{2}$ ff. bez.

Erbien, Kochwaare 62—68 ff. Futterwaare 54—62 ff. bez.

Nübel loco 11 $\frac{1}{2}$ ff. pr. Juni und Juni—Juli 11 $\frac{1}{2}$ ff. bez., Juli-August 11 $\frac{1}{2}$ ff. bez., September-Oktober 11 $\frac{1}{2}$ ff., 11 $\frac{1}{2}$ ff. bez., Oktober-November 11 $\frac{1}{2}$ ff. bez.

Spiritus loco 20 ff. Fass 20 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ ff. bez., pr. Juni, Juni—Juli und Juli—August 19 $\frac{1}{2}$, 19 $\frac{1}{2}$ ff. bez. u. Br., 19 $\frac{1}{2}$ ff. bez., September-Oktober 18 $\frac{1}{2}$, 19 $\frac{1}{2}$ ff. bez., 19 ff. bez.

Eisenbahn-Actien.

	Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.		
Aachen-Maastricht	Dividende pro 1865. 3f.	34 1/4	bz	Aachen-Düsseldorf	4 84	G
Altona-Kiel	0 4	131 1/2	bz	do. II. Em.	4 —	bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4 4	97 1/2	bz	do. III. Em.	4 1/2 92 1/2	bz
Bergisch-Märkische	9 4	145	bz	Aachen-Maastricht	4 1/2 70	bz
Berlin-Anhalt	13	218	bz	do. II. Em.	5 72 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	— 4	69	bz	do. conv. I. II.	4 80 1/2	G
do. Stamm-Prior.	— 5	96 1/2	bz	do. III.	4 77 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2 4	154	G	Niederschl. Zweig. C.	5 101	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	212 1/2	bz	Lit. B.	3 77 1/2	bz
Berlin-Stettin	8	144	bz	do. IV.	4 93 1/2	G
Böhmen-Westbahn	— 6	60 1/4	G	do. V.	4 93 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	134	bz	do. VI.	4 92 1/2	bz
Brieg-Reise	5 1/2 4	97 1/4	bz	Düss.-Els. I.	4 84	G
Cöln-Minden	17 2/3 4	141 1/2	bz	do. II.	4 1 —	bz
Cöln-Dörrb. (Wilh.)	2 1/4	61 1/2	bz	do. do.	4 1 —	bz
do. Stamm-Prior.	— 44	80 1/2	bz	Dort.-Soest I.	4 84	G
do. do.	— 5	84 1/4	bz	do. II.	4 1 —	bz
Galiz. Ludwigsb.	5 5	92	bz	Rheinische	4 —	—
Löbau-Zittau	0 4	40 1/2	bz	do. v. St. gar.	3 1 —	bz
Ludwigshafen-Bexx.	10	151	bz	do. III. Em.	4 90 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	15	187	bz	do. 1862	4 93	G
Magdeburg-Lippzig	20	256	bz	do. v. St. gar.	4 97 1/2	bz
do. do. B.	— 4	90	bz	Rhein-Nahe-Bahn	4 93 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	127	bz	do. II.	4 93 1/2	bz
Mecklenburger	3 4	76	bz	Mosko-Njassan	5 84 1/2	G
Münster-Hamm	— 4	91	G	do. Lit. A.	4 —	bz
Niederschl.-Märkische	— 4	90 1/2	bz	do. do.	3 1 —	bz
Niederschl. Zweigb.	3 1/2 4	91 1/2	bz	Westpreuß. Pfandbr.	3 77 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 4	92 1/2	bz	do. neue	4 84 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11 1/2 3	193 1/2	bz	do. neueste	4 84	G
Oberschl. Lit. B.	11 1/2 3	165	bz	Hohenzollern.	4 91 1/2	G
Dest.-Franz. Staatsb.	5 5	126 1/2	bz	Pommersche	4 91 1/2	G
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4 5	76	bz	do. III.	4 1 —	bz
Rheinische	7 4	117	bz	Schleswigsche	4 91 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	7 4	118 1/2	G	do. do.	4 91 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	29 1/2	bz	Stargard-Posen	4 91 1/2	bz
Russische Eisenbahn	— 5	76 1/4	bz	do. II.	4 1 —	bz
Stargard-Posen	4 1/2 4	95	G	do. do.	4 1 —	bz
Südösterl. Bahnen	7 1/2 5	104 1/2	bz	do. III.	4 1 —	bz
Thüringer	8 1/2 4	128 1/2	bz	do. IV.	4 90 1/2	G
Warschau-Wien	8 1/2 5	60	bz	do. do.	4 97 1/2	G
		4 1/2 94 1/4	bz	do. IV. Em.	4 97 1/2	G

Prioritäts-Obligationen.

	Prioritäts-Obligationen.			
Aachen-Düsseldorf	4 84	G	Magdeburg-Wittenb.	
do.	II. Em.	4 —	bz	
Niederschl.-Märk. I.	4 92 1/2	bz	do.	
do.	III. Em.	4 1 —	bz	
Aachen-Maastricht	4 1/2 70	bz	do.	
do.	II. Em.	5 72 1/2	bz	
Bergisch-Märkische	4 1/2 96 1/2	bz	do. conv. I. II.	
Berlin-Anhalt	4 1/2 218	bz	4 89 1/2	G
do.	do.	4 1/2 1 —	bz	
Berlin-Görlitz St.	— 4	69	bz	
do. Stamm-Prior.	— 5	96 1/2	bz	
Berlin-Hamburg	9 1/2 4	154	G	
Berl.-Potsd.-Magd.	16	212 1/2	bz	
Berlin-Stettin	8	144	bz	
Böhmen-Westbahn	— 6	60 1/4	G	
Bresl.-Schw.-Freib.	9	134	bz	
Vrieg-Reise	5 1/2 4	97 1/4	bz	
Cöln-Minden	17 2/3 4	141 1/2	bz	
Cöln-Dörrb. (Wilh.)	2 1/4	61 1/2	bz	
do. Stamm-Prior.	— 44	80 1/2	bz	
do. do.	— 5	84 1/4	bz	
Galiz. Ludwigsb.	5 5	92	bz	
Löbau-Zittau	0 4	40 1/2	bz	
Ludwigshafen-Bexx.	10	151	bz	
Magdeburg-Halberst.	15	187	bz	
Magdeburg-Lippzig	20	256	bz	
do. do. B.	— 4	90	bz	
Mainz-Ludwigshafen	8	127	bz	
Mecklenburger	3 4	76	bz	
Münster-Hamm	— 4	91	G	
Niederschl.-Märkische	— 4	90 1/2	bz	
Niederschl. Zweigb.	3 1/2 4	91 1/2	bz	
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 4	92 1/2	bz	
Oberschl. Lit. A. u. C.	11 1/2 3	193 1/2	bz	
Oberschl. Lit. B.	11 1/2 3	165	bz	
Dest.-Franz. Staatsb.	5 5	126 1/2	bz	
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4 5	76	bz	
Rheinische	7 4	117	bz	
do. Stamm-Prior.	7 4	118 1/2	G	
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	29 1/2	bz	
Russische Eisenbahn	— 5	76 1/4	bz	
Stargard-Posen	4 1/2 4	95	G	
Südösterl. Bahnen	7 1/2 5	104 1/2	bz	
Thüringer	8 1/2 4	128 1/2	bz	
Warschau-Wien	8 1/2 5	60	bz	
		4 1/2 94 1/4	bz	

Prioritäts-Obligationen.

	Prioritäts-Obligationen.			
Freiwillige Anleihe	4 1	98 1/4	bz	
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/2	bz	
Staatsanleihe div.	4 1	98 1/4	bz	
do.	4	91	bz	
Aachen-Maastricht	4 1/2 70	bz	do.	
do.	4 1/2 1 —	bz	do.	
Bergisch-Märkische	4 1/2 96 1/2	bz	do. conv. I. II.	
Berlin-Anhalt	4 1/2 218	bz	4 87 1/2	bz
do.	4 1/2 1 —	bz	do.	
Berlin-Görlitz St.	— 4	69	bz	
do.	do.	4 1/2 1 —	bz	
Berlin-Hamburg	9 1/2 4	154	G	
Berl.-Potsd.-Magd.	16	212 1/2	bz	
Berlin-Stettin	8	144	bz	
Böhmen-Westbahn	— 6	60 1/4	G	
Bresl.-Schw.-Freib.	9	134	bz	
Vrieg-Reise	5 1/2 4	97 1/4	bz	
Cöln-Minden	17 2/3 4	141 1/2	bz	
Cöln-Dörrb. (Wilh.)	2 1/4	61 1/2	bz	
do. Stamm-Prior.	— 44	80 1/2	bz	
do. do.	— 5	84 1/4	bz	
Galiz. Ludwigsb.	5 5	92	bz	
Löbau-Zittau	0 4	40 1/2	bz	
Ludwigshafen-Bexx.	10	151	bz	
Magdeburg-Halberst.	15	187	bz	
Magdeburg-Lippzig	20	256	bz	
do. do. B.	— 4	90	bz	
Mainz-Ludwigshafen	8	127	bz	
Mecklenburger	3 4	76	bz	
Münster-Hamm	— 4	91	G	
Niederschl.-Märkische	— 4	90 1/2	bz	
Niederschl. Zweigb.	3 1/2 4	91 1/2	bz	
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 4	92 1/2	bz	
Oberschl. Lit. A. u. C.	11 1/2 3	193 1/2	bz	
Oberschl. Lit. B.	11 1/2 3	165	bz	
Dest.-Franz. Staatsb.	5 5	126 1/2	bz	
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4 5	76	bz	
Rheinische	7 4	117	bz	
do. Stamm-Prior.	7 4	118 1/2	G	
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	29 1/2	bz	
Russische Eisenbahn	— 5	76 1/4	bz	
Stargard-Posen	4 1/2 4	95	G	
Südösterl. Bahnen	7 1/2 5	104 1/2	bz	
Thüringer	8 1/2 4	128 1/2	bz	
Warschau-Wien	8 1/2 5	60	bz	
		4 1/2 94 1/4	bz	

Preußische Fonds.

	Preußische Fonds.		

<tbl_r cells="4" ix="4" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die in Cöln unter Redaction des Dr. Hocker erscheinende

Industrie- und Handelszeitung

einzuhalten. Man abonniert bei allen Postanstalten, in den Buchhandlungen und bei der Expedition (Langensche Buchdruckerei in Cöln.)

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 22½ Sgr., wofür die Abonnenten freie Insertion erhalten, oder auch Bücher beziehen können.

Ueber den gediegenen Inhalt dieser Zeitung hat sich die Presse sehr günstig ausgesprochen, und wir können uns daher aller Anpreisung enthalten. Cöln, im Juni 1867. Die Verlagsbuchhandlung (Ad. Lesimple).

Reise-Literatur.

Bei mir zu haben:

Führer durch Rügen.

Beschreibung von Paris.

Baedeker, Führer durch Deutschland, Rhein, Schweiz, Italien, Thüringen, Harz, Paris.

Karten, Pläne etc.

Léon Saunier's

Buchhandlung,

Paul Saunier,

Mönchenstr. No. 12 am Rossmarkt.

Deutsche Leihbibliothek. Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

Namentlich erhalten Jahres-Abonnements bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatz die grösseren Vorteile.

E. Simon,
Breitestr. 29—30, Hôtel 3 Kronen.

Am 3. Juli
Ziehung der ersten Klasse
Königl. Preuß. Lotterie
in Berlin,

zu welcher nur Anteilloose zu folgenden Preisen offerirt:

1/1	1/2	1/4	1/8
18 1/2 St.	9 1/2 St.	4 1/2 St.	2 1/2 St.
1/16	1/32	1/64	

1 1/2 St. 20 Sgr. 10 Sgr.
Die großen Gewinne, welche in den letzten Jahren wiederholentlich bei mir fielen, sind am hiesigen Orte bestätigt.

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Vom 1. Juli ab befindet sich mein Lotterie-Comptoir gr. Domstraße Nr. 13, der "Expedition der Ostsee-Zeitung" gegenüber.

Havanna-Cigarren.

Unterzeichnet erhielt wieder die abgelagerte, weißbrennende und höchst aromatische, seit Jahren begehrte Cigarre.

Sancho Pansa

und versendet dieselbe gegen fraktkostenfreie Einwendung des respektiven Betrages oder gegen Postvorschub: A. Prima (1. Sortierung) pro 250 St. 10 St., B. Secunda (2.) — 250 St. 7 1/2 St., C. Tertia (3.) — 250 St. 6 St. Ausfuhrbar umsortirt pro 250 St.

4 Thlr. Weniger als 250 Stk können der Packung halber von einer Sorte nicht abgelaufen werden, auch bin ich nicht im Stande, auf diese Preise noch Rabatt zu bewilligen.

Kalm. Carl Heylbut,
Hamburg.

A. Töpfer,
Schulzen- und Königsstrassen-Ecke.
Magazin

für
Haus- und Küchengeräthe.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken empfehle ich mein (getrennt vom Gold- und Silberwaren-Geschäft) reich ausgestattetes Lager von

Alsfénide- und Neusilber-Waaren.

Ich empfehle hauptsächlich:

Zuckerkästen, Cassee- u. Theekannen, Präsentibretter, Sahnengiesser, Leuchter, Korken, Flaschensteller, Blumenvasen, Butterfischsen, Tischglöckchen, Schreibzeuge, Kuchenkörbe, Strickscheiden etc.,

sowie die sich als außerordentlich gut bewährenden

Alsfénide-Essbestecke

zu denselben Preisen wie aus der Fabrik direct.

**W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,
gegenüber der großen Domstraße.**

Preiseourante stehen gratis zu Diensten.

F. Runge, Spiegel-Fabrikant,

Stettin, Papenstraße Nr. 1,

empfiehlt: Elegante Gold- und Mahagoni-Pfeiler-Spiegel mit Console und Marmorplatte.

Sophia-Spiegel jeder Art, oval und vierseitig, zu äußerst billigen Preisen.

Für Händler halte stets Lager von Birken- und Goldrahm-Spiegeln.

Spiegelglas in allen Größen.

Gold- und Politurleisten in allen Nummern.

Einfassungen von Bildern und Photographien werden sauber und billig ausgeführt.

Ausverkauf!

im neuen Laden Heiligegeiststraße Nr. 2.

Wegen anderweitigen Unternehmungen sollen die noch vorhandenen Vorräthe, bestehend in Galanterie, Muschel- und Bernsteinwaaren, selteneren Münzschalen für Sammler, ausgestopften Vogeln, Mineralien, zu und unter dem Kostenpreise verkauft werden.

J. Sellmann,

Heiligegeiststraße Nr. 2.

Zum Einmachen

empfiehlt: besten reinen Fruchtfestig, das Quart 4 Sgr., sowie Vinaigre de Bordeaux und d'Orléans, das Pfund 4 1/4, 5 und 5 1/4 Sgr.

L. T. Hartsch,
vormals J. F. Krösing, Schuhstraße 29.

Fruchtsäfte,

als: Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- u. Himbeersaft, bei

L. T. Hartsch,
vormals J. F. Krösing, Schuhstraße 29.

Lehmann & Schreiber,

Heger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physitus Dr. Alberti, erfahrungsmässig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfreuten Gliedern, Schwäche und sonstigen

Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt, Dr. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

Wasserrübensaat offerirt Richard Grundmann,

Schulzenstraße Nr. 17.

Auswärtige Damen, welche in Greifswald ärztliche Hilfe suchen oder ihre Entbindung im Geheime abwarten wollen und zu diesem Zweck eine angenehme häuslichkeit und Pflege wünschen, finden dieselbe unter günstigen Bedingungen bei einer alleinstehenden Dame. Anfragen unter A. B. 100 Greifswald werden umgehend erledigt.

Gingesandt.

Anfrage. Wie wird sich das Comite für das Volksfest am 3. Juli in Betreff der Eintrittsgelder den zahlreichen Besuchern und Landwehrmännern gegenüber verhalten, welche, obgleich Teilnehmer des vorjährigen Festzuges, bisher das Erinnerungskreuz noch nicht ausgehändigert erhalten haben?

Sommer-Theater auf Elßing.

Sonntags, den 29. Juni.

Die Bekanntnisse.

Lustspiel in 3 Akten von Baurenfeld.

Bleib' bei mir!

Niederspiel in 1 Akt von Paul. Musik von Couradi.

Vermietungen.

Il Cap chéri (Pommereinsd.-Str.) ist eine herrschaftliche und kleiner renovirte Wohnung zu vermieten.

Der große Park bietet vorzügliche Gartenpromenade mit schönen Fernsichten. Näheres Louisenstraße 20 und große Lastadie im Papiergeschäft.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 30. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloss-Kirche:

Herr Conrector Schulz um 8 1/2 Uhr.

Herr Konistorialrat Carus um 10 1/2 Uhr.

Herr Konistorialrat Küper um 2 Uhr.

Die Beichtpredigt am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Konistorialrat Carus.

Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Konistorialrat Carus.

Am Freitag, Abends 6 Uhr: Bibelfunde (neues Test.).

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Bösen um 9 Uhr.

Herr Prediger Steinmeier um 2 Uhr.

Herr Candidat Pfundheller um 5 Uhr.

Die Beichtpredigt am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Steinmeier.

In der Johanniskirche:

Herr Divisionsprediger Brandt um 9 Uhr.

Herr Pastor Teichendorff um 10 1/2 Uhr.

Herr Candidat Pfundheller um 2 1/2 Uhr.

Die Beichtpredigt am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.

Herr Candidat Vogel um 2 Uhr.

Die Beichtpredigt am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.

Herr Divisionsprediger Braudi um 2 Uhr.

Die Beichtpredigt am Sonnabend um 8 1/2 Uhr hält

Herr Prediger Deide.

In der Johanniskloster-Saal in der Neustadt:

Vormittags 8 1/2 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahl.

Herr Prediger Friedrichs.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In der Nemitz:

Herr Prediger Friedländer um 8 1/4 Uhr.

In der Petrus-Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 23. Juni, zum ersten Male:

In der Schloss-Kirche:

Herr Emil Ad. Bebrndt, Post-Conduiteur hier, mit

Jungfrau Charl. Wilh. Henr. Johann hier.

Carl Herm. Jul. Braun, Maurer hier, mit Jungfrau

Fried. Kiewit hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Adolph Carl Christ. Kreuz, Kaufmann hier, mit

Jungfrau Wilh. Stürmer hier.

Herr Ed. Fried. Alb. Drey Jahr, Partikulier hier, mit

Jungfrau Math. Charl. Wilh. Tamm hier.

Aug. Fried. Miehle, Arbeiter hier, mit Carol. Auguste

Fried. Krumbseier hier.

Fried. Ferd. Hardke, Arb. hier, mit Jungfrau Christ.

Elizabeth Klozin hier.

Herr Emanuel